

Theater Buochs

HELVETIA ANTE PORTAS!



Das Theater Buochs trumpft mit einem helvetischen Filmklassiker par excellence – und auch Filmemacher Rolf Lyssy sowie Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart zeigten sich nach der Premiere von «Die Schweizermacher» begeistert. Noch bei geschlossenem Vorhang erklingt unsere Nationalhymne – während der Blick des Publikums auf die mit Licht projizierten Schweizerkreuze fällt. Der Saal versprüht unweigerlich einen Hauch Pathos – ganz im positiven Sinne. Das Spiel beginnt dann indessen ganz und gar unpathetisch und man ist, wie schon vor 40 Jahren beim Film, augenblicklich wieder von dieser wertbeständigen Story fasziniert. Eine Story, welche kaum an Aktualität und Attraktivität verloren hat. Denn man fiebert richtiggehend mit, mit den sympathischen Charakteren, welche alle Schweizer werden wollen. Und alle werden vom biedereren Fremdenpolizist Max Bodmer sowie seinem Aspiranten, dem weitaus liberaleren Moritz Fischer, beobachtet und geprüft. Der italienische Bauarbeiter Francesco Grimolli, welcher – ganz patriotisch – die Fremdenpolizei als Wilhelm Tell verkleidet begrüsst, das deutsche Ehepaar Starke, welche mit Fondue und etwas zu viel Wein punkten möchten, die russische Blumenverkäuferin Frau Smirnov sowie die Tänzerin Milena Vakulic. Letztere in Sprache und Auftreten gänzlich Schweizerisch, verstellt sich keineswegs vor den Beamten und erntet zudem grosse Sympathien bei Moritz Fischer. Unter anderem auch durch diese angehende Liebesgeschichte, zieht die

Spannung spätestens zu diesem Zeitpunkt jeden Zuschauer in seinen Bann. Auch wenn diese nie überwiegt und der politische Aspekt stets im Vordergrund bleibt – und das ist bei so einem Stück auch gut so. Neben der bestens bekannten Geschichte ist es auch gleichermaßen die Natürlichkeit der Darsteller, welche ungemein einschlägt. Die Rollen lieben, leiden und leben – es ist eine schauspielerische Gratwanderung zwischen darstellender Menschlichkeit, Empathie sowie komödiantischer Leichtigkeit. Und dies ist den Theaterleuten in Buochs brillant geglückt. Um es besser zu formulieren – eine bunte Mischung aus hochgradig humoristischen Szenen und, wenn auch teilweise zwischen den Zeilen versteckt, melancholischer Tiefe. Bei einer Bühnenadaptation eines Films ist es auch selbstredend, dass mehrere Bühnenbildwechsel unumgänglich sind. Diese elegant in das Spiel zu integrieren und mit Livemusik zu untermalen, ist der Regisseurin Eva Mann auf das Beste gelungen. Wenn auch bei so aufwendigen Wechseln, an der Premiere, mit minimen Holprigkeiten. Zu erwähnen ist ganz klar, dass sich Eva Mann mit dieser stimmungsvollen und süffigen Inszenierung selbst übertroffen hat. Denn es ist wahrlich kein leichtes Unterfangen, den erfolgreichsten Schweizer Film auf eine Amateurbühne zu bringen. Die glanzvolle Premiere in Buochs hat jedoch bewiesen, dass diese Idee goldrichtig war. Autor Paul Steinmann wusste den Stoff dramaturgisch reizvoll umzusetzen und eine äusserst fließende Bühnenfassung

herzustellen. Alles in allem ein wirklich helvetisches, selbstironisches Vergnügen – und der Regisseur des Originalfilms, Rolf Lyssy, sagte mir am Premieren-Apéro: «Es hat mir wirklich sehr gut gefallen – und das sage ich nicht einfach so!». Dies bestätigt mir auch Hanspeter Müller-Drossaart: «Es ist diese euphorisierende Leichtigkeit, die diese Produktion so enorm auszeichnet.» Dem kann man sich nur anschliessen. Chapeau.

Enrico Maurer

INFOS ZUM STÜCK:

Die Schweizermacher
Komödie von Paul Steinmann
nach Rolf Lyssy
Regie: Eva Mann

Requisiten und Kostüme: 1970er-Jahre,
Spieldauer: 120min, Bühnenbild: div.
Spielorte, Darsteller: 9D/14H/2K, Rechte:
Autor, Kontakt Gruppe: theater-buochs.ch

Kurzbeschreibung: Das Stück nimmt die schweizerische Einbürgerungspraxis ironisch-satirisch aufs Korn. Ausländer müssen beweisen, dass sie schweizerischer als Schweizer sind. Die Einbürgerungsbeamten zeigen sich als gnadenlose Bürokraten, mischen sich folgenreich ins Privatleben einbürgerungswilliger Ausländer ein und nehmen sie unter die Lupe. Die Geschichte ist eine zeitlose Politikomödie aus dem Jahr 1978, welche auch heute nichts an Aktualität verloren hat.